

Die meisten kommen wegen der Hände und bleiben wegen der Haltung.

Viele verbinden REIKI mit etwas sehr Konkretem:
Wärme. Entspannung. Handauflegen.

Das ist nicht falsch.
Aber es ist nur der Anfang.

In meiner Arbeit, in der Klinik wie auch in meinen Seminaren – zeigt sich immer wieder etwas anderes:

Die eigentliche Veränderung beginnt nicht in den Händen. Sie beginnt in der inneren Ausrichtung.

Wie begegne ich dem Menschen vor mir?

Wie klar bin ich in mir selbst?

Wie still kann ich werden, ohne „etwas machen zu wollen“?

Genau dort setzen die 5 Lebensregeln des REIKI an.

Nicht als schöne Worte.

Sondern als Praxis.

Sie verändern nicht nur die Behandlung.
Sie verändern die Person, die behandelt.

Das ist der Punkt, an dem REIKI Tiefe bekommt.

In meinen Seminaren geht es deshalb nicht nur um Techniken.

Es geht darum, dieses Fundament erfahrbar zu machen.

Nicht theoretisch.

Sondern spürbar.

Erst wenn sich die eigene Haltung verändert,

verändert sich auch das, was durch die Hände fließt.

Genau dann wird aus einer Methode eine echte Begegnung.

Wenn dich das anspricht, lohnt es sich, genauer hinzuschauen.

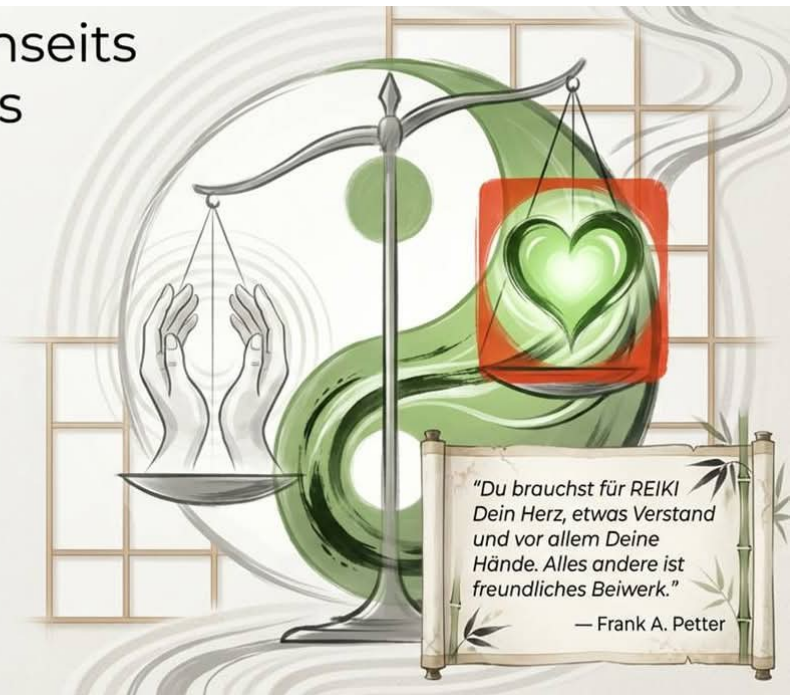
Nicht irgendwann, sondern dann, wenn dieser Gedanke gerade etwas in dir bewegt.

Was hat dich ursprünglich zu REIKI gebracht und was suchst du heute darin?

Der wahre Kern jenseits des Handauflegens

REIKI wird oft primär mit der körperlichen Heilung durch aufgewärmte Hände assoziiert. Doch das ist nur die äußere Form. Der wahre Katalysator für tiefgreifende Transformation liegt in der inneren Haltung.

Die **5 Lebensregeln** (Gokai) sind kein freundliches Beiwerk – sie sind der spirituelle Motor, der die universelle Lebensenergie (Qi) erst richtig zum Fließen bringt.



*"Du brauchst für REIKI
Dein Herz, etwas Verstand
und vor allem Deine
Hände. Alles andere ist
freundliches Beiwerk."*

— Frank A. Petter